

Zweifel an den Aussagen (NN, 27.2.2020)

Zum Artikel „Bürger erleben die Erleichterung der StUB-Verantwortlichen“ [EN vom 31. Januar]:

Nach dem anfänglichen Entsetzen über den Ausgang des Raumordnungsverfahrens für die Trassenführung der StUB habe ich erfreut gesehen, dass es viele Gegner gibt, die sich ebenfalls die Zerstörung des Wiesengrundes nicht gefallen lassen wollen. Angeblich nur für die Stadtumlandbahn nach Büchenbach und Herzogenaaurach soll nun eine riesige Brücke errichtet werden, mitten durch den Wiesengrund und unter Vernachlässigung der bereits bestehenden Talübergänge. Dass über die neue Brücke auch noch Busse und andere Fahrzeuge fahren sollen, wird bewusst nicht übermäßig kommuniziert.

Ich habe den Eindruck, dass hier viele - vor allem negative – Sachen überhaupt nicht kommuniziert werden. Ein Beispiel dafür ist die Schnelligkeit, mit welcher die Erdbohrungen vorgenommen wurden. Noch vor einigen Wochen hat ein Zweckverbandsmitarbeiter auf der letzten Stadtteilbeiratssitzung in Büchenbach gesagt, es gebe ja noch keine Festlegung auf die Wöhrmühlbrücke, und das Ergebnis des Raumordnungsverfahrens sei ihm auch nicht bekannt.

Dass diese Aussage nicht stimmen kann, zeigt sich daran, dass nur eine Woche nach Abschluss des RO-Verfahrens bereits die Erdbohrungen im Wiesengrund stattfanden. Solche Arbeiten können nicht so kurzfristig beauftragt werden.

Die Aussage des Zweckverbandes war demnach bewusst falsch, weil die Aufträge schon lange vorher erteilt worden sein müssen. Daher habe ich starke Zweifel auch an den übrigen Angaben des Zweckverbandes. Wie heißt es so schön: wer einmal lügt, dem glaubt man nicht.

Harald Vogler
Erlangen